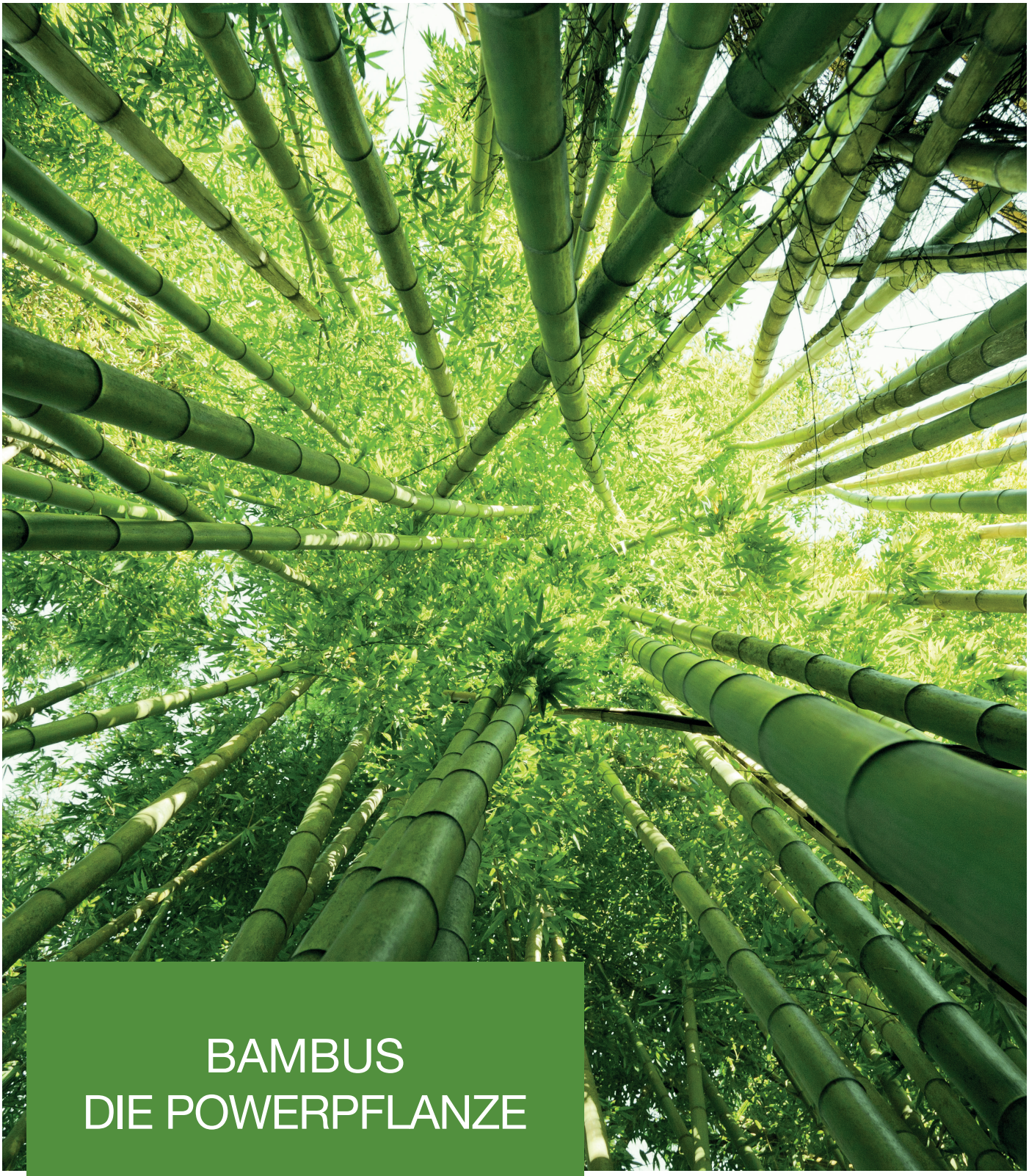
2022

i-like Metaphysik GmbH
GBR-Zentrum, 9445 Rebstein, Schweiz
www.i-like.net



BAMBUS
DIE POWERPFLANZE

Bambus als nachwachsender Rohstoff
und seine unglaublich vielfältigen
Verwendungsmöglichkeiten.

i-like™ Metaphysik

BAMBUS

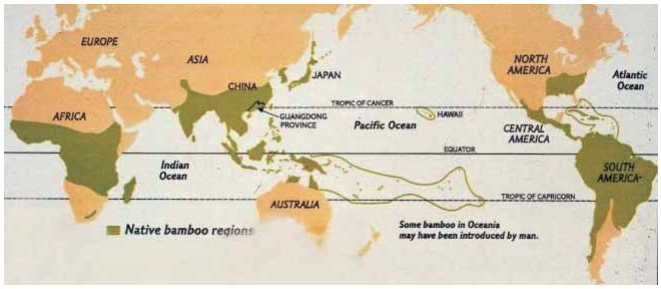
Bambus besitzt so viel «Power», dass aus ihm innerhalb von wenigen Jahren ein ganzer Wald wachsen kann. Daher wird er auch «das Holz der Asiaten» genannt. Doch Bambus dient nicht nur als nachwachsender Rohstoff, sondern wird durch seine hochwertigen Inhaltsstoffe auch als Heilmittel eingesetzt. In Europa findet Bambus zwar immer mehr Liebhaber, seine unglaublich vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten sind hierzulande jedoch noch wenig bekannt.

Vorkommen

Nach botanischen[1] Gesichtspunkten zählt der Bambus zur Familie der Süssgräser, wie z.B. Hafer, Weizen, Dinkel, Mais, usw. Es gibt an die 1300 Bambusarten (von winzig kleinem Wuchs als «Bodendecker» bis zum 50 Meter hohen Gewächs) und 115 Gattungen in vielen Farben, Formen und Schattierungen, welche wild in tropischen und subtropischen Ländern vorkommen. Der Bambus ist in China, Japan, Burma, Indien, Nepal und im Himalaya bis auf 3000 Meter Höhe, aber auch in Afrika, Nordaustralien und Südamerika zu Hause (siehe Karte unten). Um 1800 wurde der erste Bambus in Europa mit Erfolg angepflanzt, und viele Arten gedeihen hier prächtig.

An den Noiden[4] treiben die Seitentriebe, wo sich dann auch die wunderbaren, feingliedrigen Blätter entfalten. Der Bambus bezieht seine gesamte Energie aus dem Wurzelstock, dem Rhizom[2], welches sich auf bis zu 200 km pro Hektar erstrecken kann.

Dieses wächst pro Jahr etwa drei Meter und hat eine Sprengkraft von fünf Tonnen. Aufgrund dieser enormen Kraft vermag ein Rhizom Strassen und Mauern mit Leichtigkeit wegzuheben. Wenn das «Powergras» Bambus im Garten angepflanzt wird, macht es fast vor nichts halt - deshalb sind auch Rhizomsperren[6] dringend zu empfehlen.



Unbändige Lebenskraft

Nach vier Jahren Ruhezeit brechen aus einem verzweigten (Rhizom[2]) kurze spitze Triebe ans Licht. Schneidet man diese der Länge nach auf, so kann man erkennen, wie in jedem Spross die typische Bambusstruktur mit der endgültigen Zahl der Zwischenwände (Diaphragmen[3]), Knoten (Noiden[4]) und Rohrglieder (Internoiden[5]) vollständig angelegt ist. Der Bambus spriesst immer in seinem vollen Umfang und wächst gerade dem Licht entgegen.

Dieser frisch ausgetriebene Bambusspross wird in Kürze ein hoher Baum.

Im aufgeschnittenen Trieb sind die Zwischenwände schon gut zu erkennen.

[1]**Botanik:** ist ein Teilgebiet der Biologie, welches sich mit der Erforschung von Pflanzen, Pilzen und Flechten befasst (zu griechisch «botanike [episteme]»: Pflanzenkunde).

[2]**Rhizome:** ein meist unterirdisch oder dicht über dem Boden wachsendes Sprossteil, das der Speicherung von Nährstoffen dient (zu griechisch «rhizoma»: das Eingewurzelte).

[3]**Diaphragma:** Zwischenwand in hohlen Stämmen von Pflanzen, die sich an der Stelle der **Noiden**[4] befinden und den Durchfluss von Flüssigkeiten nur in eine Richtung zulässt. (zu griechisch «Diafragma»: Scheidewand).

[4]**Noiden:** (Knoten = verdickte Stellen) Der Spross besteht aus mehreren Abschnitten, die durch verdickte Stellen (Noiden) voneinander abgegrenzt sind. Auf Höhe der Noiden ist die Ansatzstellen der Blättern und Seitensprossen.

[5]**Internoiden:** (Rohrglieder) sind die Bereiche zwischen den Noiden, von lat. Inter: zwischen.

[6]**Rhizomsperren:** Damit sich der Bambus im Garten nicht in unerwünschtem Ausmass ausbreiten kann, muss man eine Rhizomsperre, meist als spezielle Kunststofffolie, von 60 bis 100 cm Tiefe eingraben.

Gigantische Wachstumsschübe

Das Wachstum der jungen Bambustriebe ist zu Beginn nur sehr langsam, bis sie dann im Frühjahr den «Turbo» einlegen und innerhalb von zwei bis drei Monaten ihre volle Höhe von 30m, 40m oder gar 50m erreicht haben.

Die täglichen Wachstumsschübe machen im Schnitt an die 0,6 m bis 1 m aus. Der Moso-Bambus, eine besondere Bambusart, hält dabei den Rekord von bis zu 1,6 m pro Tag. Möglich wird diese Schubleistung durch eine spezielle Entfaltungstechnik, die der einer Teleskopantenne gepaart mit einem einzigartigen Wasserdrucksystem ähnelt. Mit bis zu 80 Bar[7] (Wasserdruck) saugt der Bambus das Wasser aus dem Boden und treibt es in die Höhe. Die Wassersaugkraft normaler Pflanzen beträgt im Schnitt gerade einmal drei Bar. Zum Vergleich: Ein Autoreifen wird mit einem Druck von ca. 2,5 Bar aufgepumpt. Diese beeindruckenden Zahlen geben Aufschluss darüber, welche gewaltigen Kräfte in einem Bambushalm stecken.

Ein einzelner Knoten mit Seitentrieb.

Die Bambusblätter sind schmal und zart.

Blütenzeiten mit Seltenheiswert

Das Blühen ist ein seltenes Ereignis, welches sich kaum vorausberechnen lässt. Jede Bambusart hat ihren eigenen Blütentermin (möglicherweise genetisch) vorprogrammiert. Manche Spezies blühen alle 20, 50, 100 oder 120 Jahre, und zwar kollektiv, das heisst, weltweit blüht die ganze Population dieser einen Art.

Die Bambusblüte ist selten zu sehen.

Während der etwa zweijährigen Blütezeit verliert der Bambus zusehends an Grün, da die Photosynthese[8] reduziert wird und er alle Kraft zur Samenbildung braucht. Er hat dann sein Werk vollendet und stirbt ab. Aufgrund dieser unregelmässigen und schlecht vorhersagbaren Blütezeiten ist die Beschaffung von Bambussamen ein eher schwieriges Unterfangen und es gibt bislang keine organisierte Vertriebsstruktur nach erfolgter Ernte.

Der Bambus besitz die grösste Biomasse der Welt. Die Biomasse ist Sonnenenergie, welche eine Pflanze über die Photosynthese[8] als biochemische Energie in sich speichert. Bambus ist nicht zuletzt auch unter diesem Gesichtspunkt die «Powerpflanze» schlechthin!

Bambus vermag in naturbelassener Form dreimal mehr Sauerstoff zu produzieren, als ein ebenso grosser Wald einer anderen Baumart. Und noch eine Besonderheit zeichnet den Bambus aus: Eine kleinere Anhäufung von Bambusgräsern ist durchaus dazu imstande, die Temperatur in ihrer nächsten Umgebung bis um 10°Celsius zu senken.

[7]**Bar:** Einheit für den Druck, der normale Luftdruck auf der Erde beträgt ungefähr 1 bar (von griechisch «baros»: schwer).

[8]**Photosynthese:** ist die Umwandlung von Lichtenergie in chemische Energie durch Pflanzen mittels lichtabsorbierender Farbstoffe (Chlorophyll) und anschliessender Synthese von Kohlenhydraten (zu griechisch «phos». Licht, «syn»: zusammen und «thesis»: Setzen, wörtlich die Zusammensetzung aus Licht).

BAMBUS ALS MATERIAL

Besonderes Riesengrasrohr

In China sagt man «Fei-tsao / Fei-mao», was sich mit «Nicht Baum / Nicht Gras» übersetzen lässt. Von der Wiege bis zu Bahre begleiten einen Asiaten mehr als 1300 Anwendungen mit Bambus. Kein anderes Material ist so eng mit der traditionellen asiatischen Lebensweise verknüpft. Millionen von Menschen weltweit verdienen ihren Lebensunterhalt mit dem Erzeugen, Verarbeiten und Vermarkten von Bambus. Der Riesengrashalm ist das Holz der Asiaten und nach nur 10 Jahren ist ein ganzer Wald wieder nachgewachsen. Bambus findet vielseitige Verwendung, so z.B. um Dächer zu decken, Betten zu bauen, als Trinkbecher und Esslöffel.

Gefässe aus Bambus.

Wunderschöne Bambushüte.

Die Bauern bewässern mit seinen Rohren das Ackerland und ernten mit Hilfe von Bambuswerkzeugen die Felder. Ausserdem ist die Pflanze sehr reich an Zellulose[9], welche für die Papierherstellung genutzt wird. In Indien werden 80 Prozent des Papierbedarfs mit Bambus gedeckt.

Bambus ist erdbebensicher

Das Wunderrohr ist hart wie Stein, doppelt so stark wie Stahl und doch so leicht wie eine Feder. Beim Trocknen verliert es 40 bis 70 Prozent seines Gewichts und eignet sich deshalb ideal als Baumaterial mit hoher Biegefestigkeit. Die asiatischen Baumeister haben schon früh die Vorteile der pflanzlichen Leichtbauweise erkannt und mehr als 1000 spezielle Bau- und Brückenkonstruktionen entwickelt. Bambusgitter werden als Unterbettung für Asphaltstrassen verwendet.

Pflanzt man 20m^2 Bambus, kann man damit fünf Jahre später zwei 8 mal 8 Meter grosse Häuser bauen. Man «züchtet» sich buchstäblich sein eigenes Haus.

In China gibt es schon seit Jahrtausenden Bambusbrücken, wie die historische Seilbrücke in Setschuan, welche schon seit 1000 Jahren den Min-Fluss überspannt.

Bambushäuser sind erdbebensicher, und geben aufgrund ihrer hohen Biegsamkeit und Elastizität den Erschütterungen nach. Auch im Bambuswald ist man vor Erdbeben sicher, denn durch die starke Verwurzelung des Rhizoms gibt es keine Spalten und Risse. Das so genannte Stützmineral ist ein wichtiger Baustoff für Knochen und Haut und regt die Kollagensynthese[10] im Knochen- und Bindegewebe[11] an. Das wiederum fördert die Beweglichkeit und Elastizität des ganzen Bewegungsapparates.

Dr. Anton Robinson berichtet uns, dass es nach 30-jähriger Forschung möglich war, organisches Silizium[12] zu gewinnen, welches sehr viel effektiver über die Haut aufgenommen wird als oral. Eine Kompresse oder örtliche Anwendung genügen.

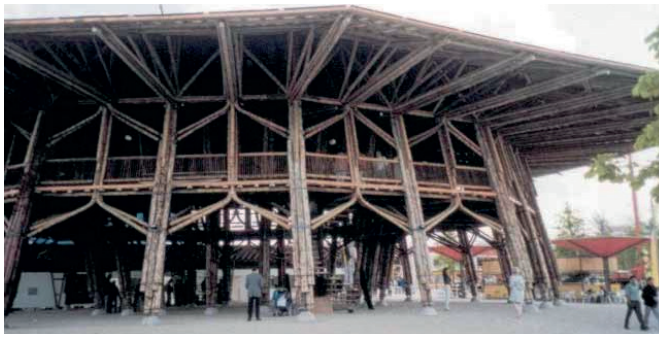
[9]**Zellulose:** ist der Hauptbestandteil von pflanzlichen Zellwänden und dient als Grundstoff in der Papierindustrie.

[10]**Kollagen:** ist ein leimartiger Stoff in Knochen, Knorpeln, Fasern, Gefässen u. Bindegewebe (griech. «colla»: Leim).

[11]**Bindegewebe:** die Basis des Körpers, das Gewebe das alles miteinander verbindet und zentrale Lebensfunktionen regelt.

[12]**Kieselsäure/Silizium:** Kieselsäure ist die wasserhaltige Form der Verbindung von Silizium mit Sauerstoff. (lat. «silex»: Kiesel). Silizium hat die Aufgabe, gleichzeitig für Festigkeit und Elastizität zu sorgen. Pflanzen können dadurch aufrecht stehen und gleichzeitig biegsam sein. Im menschl. Körper kommt Silizium in allen Bindegewebsstrukturen und damit in fast allen Organen, den Blutgefässen und der Haut vor, zudem unterstützt es das Immunsystem und den Knochenaufbau.

Durch seine hohe Biegfestigkeit ist Bambus hervorragend zum Brückenbau geeignet.



Hallen und Häuser, welche nur aus Bambus gebaut sind, sind erdbebensicher.

Das geniale Allzweckmaterial

Bambus ist ein geniales Allzweckmaterial: Musikinstrumente, Teesiebe, Körbe oder Matten werden aus diesem exquisiten Rohstoff gefertigt, dessen nährstoffreiche Sprossen obendrein ein beliebtes Lebensmittel sind. Allein in Japan werden jährlich 300'000 Tonnen davon gegessen.

Vieles wird mittlerweile aus Bambus gefertigt und erfreut sich weltweit wachsender Beliebtheit wie: Bambuskleidung und Unterwäsche, Handtücher, Teppiche oder Parkettböden, Bambusschuhe, Handtaschen, Hüte, Brillen, Armbänder oder Bambusmöbel, etc. Für den anspruchsvollen Sportler gibt es ausserdem Surf- und Snowboards aus Bambus sowie Bambusfahrräder.

Bambussprossen gelten als Delikatesse.

Sogar ein Fahrrad kann aus Bambus sein.

Enorme Hitzeverträglichkeit

Als einzige Pflanze überlebte der Bambus die Atombomben von Hiroshima und Nagasaki. Bereits kurze Zeit nach den Bombenexplosionen begannen die verkohlten Stämme wieder auszutreiben. Der Grund: Bambus verfügt über einen besonderen Enzymkomplex[13] sowie alle essentiellen Aminosäuren, welche Temperaturen von bis zu 235° Celsius überstehen (die Hitzeverträglichkeit regulärer Enzyme/Aminosäuren beträgt maximal 65°Celsius). Aber auch Temperaturen von bis zu -18°Celsius lassen ihn buchstäblich kalt.

In Asien werden Baugerüste aus Bambus gebaut. Sie sind gleichzeitig stabil und elastisch.

[13]**Enzymkomplex:** sind von lebenden Zellen erzeugte Eiweissstoffe, die chemische Reaktionen auslösen. Sie regeln und steuern den Stoffwechsel der Lebewesen von griechisch «en syme»: im Sauerteig, da das Vorhandensein der Enzyme (deutsch: Fermente) einst im Sauerteig bemerkt worden war).

BAMBUS-VITALSTOFFE

Ein Hauch Magie: Kieselsäure

Der Bambus findet in Asien als Heilmittel rege Verwendung. Dieser einmalige Grashalm bringt Halt und Stütze, was bereits seine Signatur verspricht. In seiner Festigkeit ist er das Sinnbild der senkrechten Statik und bringt dem Menschen Rückhalt und Flexibilität.

Ein Bambusrohr enthält bis zu 77 Prozent Kieselsäure (Silizium[12]), was auf die Haltekräfte des Menschen eine sehr positive Auswirkung hat.

200 pflanzliche Wirkstoffe

Bambusblätter enthalten mehr als 200 pflanzliche Wirkstoffe, welche in Asien für die Pharma- und Kosmetikindustrie sehr effektive und günstige Extrakte liefern. Japanische Forscher haben vor kurzem Wirkstoffe im Bambus entdeckt, die das Bakterienwachstum hemmen. In Korea werden fein gemahlene Bambusblätter als natürliches Konservierungsmittel bei Lebensmitteln eingesetzt. Vor tausend Jahren schon stellten koreanische Mönche aus Bambus ein medizinisches Salz her, welches auch heute noch als wirksames Hausmittel eingesetzt wird.

Auch die Bambusblätter haben es in sich.

Tabaschir

Im Inneren der Halme bildet der Bambus eine «Siliziumknolle», die «Tabaschir» oder Bambuszucker genannt wird. Diese Substanz wurde früher mit Gold aufgewogen und gilt in China als Geheimmittel für ein langes Leben. Tabaschir ist in Asien ein weit verbreitetes Mittel bei Vergiftungen und Asthma. Im Frühling, wenn der Bambus mit voller Kraft spriesst, wird durch Köpfen der Triebe der Bambussaft gewonnen, welcher sehr nährstoffreich ist und einen hohen Zuckergehalt hat. Lässt man diesen zwei bis drei Tage stehen, beginnt er zu gären und es entwickelt sich Alkohol, was ihn noch beliebter macht. Ein Spross gibt bis zu 10 Liter heiss begehrten Saft.

Panda als Bambusfresser

Auch in der Tierwelt wird der Bambus geschätzt. Insbesondere der Riesenpanda, der sich ausschliesslich von seinen Blättern und Sprossen ernährt, weiss um den ausserordentlichen Nähr- und Kraftgehalt dieser einmaligen Pflanze. Obwohl der Panda ursprünglich ein Fleischesser war, entwickelte er sich im Laufe der Zeit zu einem friedfertigen und allem Anschein nach zufriedenen Vegetarier. Da der Bambus sämtliche essentiellen Aminosäuren[14], Mineralien[15] und weitere wichtige Vitalstoffe[16] enthält, ist der Panda bestens versorgt. Er verzehrt bis zu 40 Kilo pro Tag und ist somit nur mit Essen und Schlafen beschäftigt

Entgiftungsleistung

Bambus ist stark energetisierend und entgiftend. Er ist in der Lage, verseuchte Böden in kurzer Zeit (drei bis vier Jahre) zu entgiften und wieder nutzbar zu machen.

Aber keine Sorge, die Giftstoffe sind nach dieser Zeit nicht etwa im Bambus eingeschlossen oder gereichen ihm nicht zum Nachteil. Diese enorme Entgiftungsleistung ohne eigene Schädigung ist deshalb möglich, weil der Bambus die Fähigkeit besitzt, diese Giftstoffe regelrecht umzuwandeln. Zudem stabilisieren seine stark ineinander greifenden Wurzeln und deren gute Wasserverträglichkeit Fluss und Meerufer und verhindern Bodenerosionen[17].

[14]**Aminosäuren:** eine von lebenden Organismen benötigte Säure, hauptsächlich als Vorstufe zur Herstellung körpereigener Proteine (Eiweissstoffe). Es gibt sowohl Aminosäuren, die der Körper selbst herstellen kann, als auch solche die von aussen zugeführt werden müssen. Letztere werden essentielle (unerlässliche) Aminosäuren genannt.

[15]**Mineralien:** Stoffe, die meist in Form von Salzen im Erdreich vorkommen und über Pflanzen in die menschliche Nahrung gelangen, wie z.B. Natrium, Kalzium, Kalium, Magnesium ect. (von lateinisch. «mina»: Mine, Bergwerk)

[16]**Vitalstoffe:** Sammelbegriff für alle Stoffe, die der menschliche Körper zum Leben braucht. (von lateinisch. «vita»: Leben)

[17]**Erosion:** ist die Abtragung von lockeren Bodenteilen der Erdoberfläche durch Wasser oder Wind. Dies ist ein natürlicher Prozess, der aber durch die Nutzung der Böden verstärkt oder oft sogar erst ausgelöst wird. (von lateinisch «erodere»: abnagen).

Bambus-Ursprung

Bambus ist ja ein Riesengras. Dieser hat seinen Ursprung in China.

Tabarschir im Inneren des Bambus.

Der Pandabär ernährt sich zu fast 100 Prozent von Bambus.

Traditionelle Bambusköhlerei

Aus dem Bambusstamm wird durch traditionelle Handarbeit Bambuskohle hergestellt. Die Tonöfen werden von Hand und metallfrei im Wald gebaut. Dies ist wichtig, denn nur so kann die Reinheit der Bambusextrakte gewährt werden. Der frisch geerntete Bambus wird im Ofen gestapelt und fünf Tage bei spezifischen Temperaturen bis 120°Celsius gebrannt. Der Dampf, der während der Köhlerung entsteht, wird aufgefangen und abgekühlt. Dieses Kondensat ist nun der wertvolle Bambusessigextrakt, welcher als nächstes unter speziellen Bedingungen 15 Jahre und länger gelagert wird, wo er zu einem hoch konzentrierten und besonders reichhaltigen Essig reift, so wie etwa ein guter Balsamico-Essig oder ein ausgezeichneter Bordeaux.

Nach 15 Jahren Reifezeit wird der Bambusessig zusätzlich um das rund 450-fache konzentriert in dem er durch ein Kalt-Vakuum Verfahren getrocknet wird. Durch diese aufwendigen Verfahren besitzt der Bambusessig schliesslich 521 pflanzliche, frei verfügbare Wirkstoffe (Polyphenole Stoffe = sekundäre Pflanzenwirkstoffe) – ein wahres Kraftpaket als Segen der Natur. Ein Vitalpflaster besteht zu 97 Prozent aus diesem erlesenen Bambusessigextrakt, sowie weiteren wertvollen Extraken aus Pflanzen und Mineralien.

Durch den sehr hohen Anteil an natürlich gewonnenen Mineralien aus Bambus sind die Pflaster geradezu prädestiniert um mit Bioresonanz behandelt und aktiviert zu werden.

Bambusessig

Der flüssige Bambusessig wird in verschiedenen Konzentrationen als wirkungsvolles, natürliches Desinfektionsmittel eingesetzt. Er hat nicht nur eine breite antibakterielle Wirkung, sondern hält auch Mücken und andere Parasiten fern.

Antioxidantien

Bambus besticht auch durch einen hohen Gehalt an Polyphenolen[18], Antioxidantien[19] und Mineralstoffen[21], welche den Organismus zusätzlich unterstützen können. Der Bambus begeistert heute auch immer mehr Europäer, nicht nur durch sein liebliches Rauschen im Garten, sondern auch aufgrund seiner vielen Verwendungsmöglichkeiten. Einzigartige Bambusprodukte können mit ihrer enormen Lichtkraft unsere Energie wieder in Fluss bringen und den Organismus harmonisieren.

Gewinnung von Bambusessig.

[18]**Polyphenole:** Polyphenole kommen in Pflanzen als bioaktive Substanzen wie Farbstoffe, Geschmacksstoffe und Gerbsäuren vor und sollen die Pflanze vor Frassfeinden schützen.

[19]**Anioxidantien:** Sind Stoffe, die [20]**Oxidation** rückgängig machen oder ihr vorbeugen (griech. Vorsilbe «anti-»: gegen).

[20]**Oxidation:** sich mit Sauerstoff verbinden (z.B. wenn sich Eisen mit Sauerstoff verbindet, entsteht Rost), bezieht sich hier auf «Rosten» im Körper, also schädliche Oxidation, die statt findet, wo sie nicht statt finden sollte (bei der Schadstoffe entstehen), und die daraus resultierende dauerhafte Belastung für den Organismus (vom griechischen «oxys»: sauer, Sauerstoff).

[21]**Mineralstoffe:** sind anorganische (nicht lebende), meist kristallin als Salze im Erdreich vorkommende Stoffe (Mineralsalze). Das Wort leitet sich vom lateinischen «mina» ab = Mine, Bergwerk, Regenwasser spült sich aus dem Gestein ins Grund- bzw. Quellwasser, von dort gelangen sie in den (Acker-)Boden. Vom Körper absorbierbar sind sie nur, wenn sie von Pflanzen über die Wurzeln aus dem Boden mit der Nahrung aufgenommen werde. Die vom Körper benötigten Haupt-Mineralstoffe sind Natrium, Kalium, Kalzium und Magnesium.

i-like™ Metaphysik

i-like Metaphysik GmbH
GBR-Zentrum
CH-9445 Rebstein
www.i-like.net

Ihre persönliche Beratung: